

# Editorial



## Künstlerisches Bemühen allein ist an dieser Stelle ein wenig wenig...

Weltweit ist die „Biennale di Venezia“ der anerkannte Maßstab für Entwicklungstrends in der Kunst- und Kulturszene. Die „15. Architekturbiennale Venedig 2016“ hat – aus deutscher Sicht und Beteiligung – zumindest einen „Trend“ aufgreifen können: den Flüchtlingszustrom und die Frage, wie diese Menschen menschenwürdig unterzubringen sind.

Der gezeigte Lösungsansatz eines weitgehend entkernten (!), denkmalgeschützten (!) Palazzo in den venezianischen Giardini mit dem verblasenden Schriftzug „Germania“ (!) über dem Portal – man kann ihn wie die zugehörige Erläuterungsrhetorik revolutionär finden, oder einfach nur banal.

Was aus fachlicher Perspektive aber gar nicht mehr geht, ist das daraus abgeleitete, knüppelhafte Einschlagen der architekturkulturbeflissenen Biennale-Kommentatoren auf die Normen und Regelwerke, nach denen hierzulande gebaut wird. Übrigens auch ein Flüchtlingsheim... Als überbordend werden diese Bauregeln bezeichnet, als Bremse für den gesamten Immobilienmarkt. Und mal wieder ertönt der vielstimmige Schrei nach Vereinfachung. Als wenn nicht jede Brandschutznorm, jede VDI-Vorschrift zum Erhalt der Trinkwasserhygiene und jeder Schallschutz-Paragraf irgendeinen Hintergrund, eine Geschichte hätte. Die kann dann mit Sicherheit zu tun haben oder mit Gesundheit, mit Ruhe zur Schlafenszeit oder mit Ressourcenschonung, mit Nachhaltigkeit oder einer Mischung aus alle dem.

Eines aber sind diese Normen und Regelwerke keinesfalls: Billige Manövriermasse für wahlweise durchaus gut gemeinte oder einfach nur hoch profitable Initiativen, billigen Wohnraum auf niedrigeren Qualitätsstandards zu schaffen! Die extrem bemüht daher kommende Symbolik des deutschen Architekturbiennale-Beitrags mag das vielleicht suggerieren – die Lektüre der ausgewählten Fachbeiträge auf den kommenden Seiten dieses Sonderheftes aber dürfte mehr als deutlich machen, wie wichtig für unser hohes Haustechnikniveau gerade solche Normen, Regelwerke und Richtlinien in der Praxis sind.

Denn in der Kunst, da können sich nach Professor Dr. Claus Tiedemann „Menschen aufgrund ihrer Begabung, Fähigkeiten und Fertigkeiten bemühen, ihre Gefühle und Gedanken durch ein selbst geschaffenes Werk oder durch eine Handlung auszudrücken“. Beim Bauen aber muss irgendwann zum Zeitpunkt X einfach nur geliefert werden – fachgerecht, normgerecht und in einer Qualität, die mehr als eine Generation überdauert.

Viel Spaß beim Blättern und der Lektüre wünscht Ihnen  
Ihr

Eckhard Martin